

Österreichische Friedensgesellschaft – Bertha von Suttner

Menschen wollen grundsätzlich friedlich mit einander leben, auch wenn es bei zwischenmenschlichen Beziehungen immer wieder zu Streitereien kommen kann, etwa in Ehen oder Familien. Streit ist nicht Krieg, auch wenn etwa der Begriff *Rosenkrieg* darauf hindeutet. Krieg endet meist mit dem Tod des Gegners, ausser es käme vorher zu Friedensschlüssen. Sinnvoll wäre es, dass es keine Kriege gäbe und man vor einem möglichen Ausbruch so lange verhandelt, bis die Streitigkeiten beigelegt sind.



Ganzsache aus Wien 1905 mit Werbung für die Österreichischen Friedensgesellschaft an Prof. Dr. Vinzenz Brehm (1879-1971), Spezialist für Plankton-Krebse, unterrichtet als Gymnasiallehrer in Pettau, Elbogen und Eger. Portugerecht mit 3 Heller für Inlands-Drucksache. Die Bedeutung der Nummer links unten konnte ich nicht eruieren.

Bertha von Suttner (1843-1914) ist eine österreichische Schriftstellerin, die vor allem mit ihrem Roman „Die Waffen nieder“ 1889 von sich reden macht. In einem Bericht in der Neuen Presse, Wien, im September 1891, als sie den Artikel „Der nächste Friedenskongress in Rom“ schreibt, fordert sie die Gründung einer Gesellschaft der Friedensfreunde [ÖFG]; der Aufruf hat Erfolg – die Initiatorin wird Präsidentin und bleibt es bis zu ihrem Tod 1914. Aber es ist ein Strohfeuer ohne Glut. 2.000 Mitglieder, viele Freunde der Präsidentin,





Journalisten, Wissenschaftler und Schriftsteller sind ein bescheidener Beginn; Arbeiter- und Frauenbewegungen entwickeln eine Eigendynamik, die in der Friedensbewegung ausbleibt. Trotz des verliehenen Friedensnobelpreises (1906) denkt Bertha von Suttner 1913 an ihren Rücktritt. In ihrer Rede an das Nobelpreiskomitee formuliert sie ihre Forderungen an die Staatengemeinschaft: Schiedsgerichtsverträge zwischen den Staaten, eine Friedensunion aller Staaten, eine internationale Institution, die als Gerichtshof das Recht der Völker vertrete.

Als 1911 im italienisch-türkischen Krieg die ersten Bomben aus einem Flugzeug auf Menschen in der Oase Ailsara geworfen werden, jubeln die italienischen Zeitungen über „torpedine del cielo“, während Bertha von Suttner vor zukünftigen verbrecherischen Vernichtungskriegen warnt. 1914 – Monate vor Beginn des Krieges

in Europa stirbt Bertha von Suttner in Wien – ihre Alpträume werden wahr...

Weiterführende Literatur: <https://ww1.habsburger.net/de/kapitel/die-osterreichische-gesellschaft-der-friedensfreunde-eine-nur-kurze-geschichte>